

Die wichtigsten Geheimdienste der Welt

http://www.focus.de/politik/ausland/tid-32425/cia-mossad-bnd-die-geheimdienste-der-welt-die-schwierige-quellenlage_aid_1051329.html



USA – CIA, FBI, NSA, DEA



Zwei der US-Geheimdienste: FBI und CIA

Organisation des US-amerikanischen Geheimdienstes

Die USA haben zahlreiche Geheimdienste. Der **Auslandsgeheimdienst CIA**, die inländische **Bundespolizei FBI**, die weltweit operierende **NSA**, die Drogenbehörde DEA und elf weitere Dienste bilden die sogenannte United States Intelligence Community (IC). Insgesamt sollen dort etwa 200.000 Menschen (ohne Kontraktfirmen) arbeiten, mit einem Gesamtbudget von 30 Milliarden Euro.

Terrorbekämpfung

Die wichtigsten Dienste für die Terrorbekämpfung sind das FBI im Inland und die CIA im Ausland: Die CIA sammelt und analysiert nicht nur geheime Informationen, sondern startet auch Geheimoperationen im Ausland. Ein Beispiel sind Drohnenangriffe im autonomen Stammesgebiet [von Pakistan](#): Im Gegensatz zu den Angriffen auf Taliban in Afghanistan werden sie von der CIA durchgeführt, da sie nicht durch das Völkerrecht zu legitimieren sind. Traurige Bekanntheit erlangten außerdem Geheimgefängnisse in osteuropäischen Staaten nach den Angriffen des 11. Septembers. Aufgabe der CIA ist es auch, Terrorverdächtige zu verhören. Die Wahl der Mittel ist hochumstritten. [Ein Kongressreport von Dezember 2014 prangerte zahlreiche Foltermethoden an.](#)

Die CIA hat in viele Regionen der Welt Spione geschleust. Dennoch ist sie auch auf Informationen von Partnerdiensten angewiesen. Auf der arabischen Halbinsel kooperieren die Amerikaner insbesondere mit den [saudischen](#) und katarischen Diensten, außerdem mit dem [israelischen](#) Mossad, der dort seinerseits gut vernetzt ist.

Die technische Datenaufklärung übernimmt die global operierende National Security Agency (NSA). Sie fängt weltweit unvorstellbare Datenströme ab und analysiert sie, wie seit den Enthüllungen des früheren Geheimdienstmitarbeiters Edward Snowden bekannt ist. Dazu gehören Mails genauso wie Kontobewegungen, über die ebenfalls Terrorhelfer enttarnt werden können. Die NSA hat nach Angaben des Geheimdienstexperten Erich Schmidt-Eenboom rund 60.000 Angestellte, dazu kommen 40.000 Spezialisten, die über Kontraktfirmen zuarbeiten.

Geschichte von CIA und NSA

Mit Gründung des Amtes der Marineaufklärung begann 1882 die offizielle geheimdienstliche Aufklärung der USA. Doch schon unter George Washington hatten Agenten in geheimen Operationen, Aufklärung und Spionage gearbeitet. Die bekannteste Einrichtung, die Central Intelligence Agency, wurde 1947 ins Leben gerufen. Sie ist die Folgeorganisation des Office of Strategic Services, das im Laufe des Zweiten Weltkriegs aufgebaut wurde. Das Ziel: Die Sammlung strategisch wertvoller Informationen, aber auch Sabotage und Spionageabwehr. Mit dem National Security Act übernahm die Behörde Aufgaben, die FBI-Chef J. Edgar Hoover zunächst für seine Agenten vorgesehen hatte.

Die Wurzeln der National Security Agency, kurz NSA, reichen bis in die 40er-Jahre zurück. Die offizielle Gründung datiert auf das Jahr 1952. Wie aus den von Snowden veröffentlichten Daten hervorgeht, widmet sich die NSA inzwischen neben der Terrorbekämpfung auch in großem Maße der Wirtschaftsspionage sowie dem Ausspionieren auch westlicher Partner. Snowden wirft der NSA außerdem vor, dass sie versuche, sich weltweit die Kontrolle über Strom- und Transportnetze zu beschaffen, um im Notfall die Infrastruktur ganzer Staaten lahmlegen zu können. Dies betreffe nicht nur verfeindete Staaten wie den [Iran](#), dessen Uranaufbereitungsanlagen die USA durch den Internetvirus Stuxnet lahmlegte.

Spektakuläres über die CIA

„Bis in die frühen Siebziger hinein hatte die CIA weitgehend freie Hand“, sagt Beer. Und das nutzte die Agency voll aus: Waren CIA-Agenten am Attentat an John F. Kennedy beteiligt? Welche Rolle spielte die CIA bei den Anschlägen von 2001? Verdient die Behörde an weltweiten Drogen- und Geldwäschegeschäften? Für Verschwörungstheoretiker ist der US-Geheimdienst eine wahre Pandora-Kiste hanebüchener Geschichten. Dabei gibt es zahlreiche verbriefte Operationen: 1961 war die CIA beispielsweise an der Invasion in der Schweinebucht beteiligt, bei der Exilkubaner [auf Kuba](#) landen und die Regierung Castros stürzen wollten – und

scheiterte spektakulär.

Viele weitere Operationen mit dem Ziel, Machthaber zu stürzen, wurden von der CIA angeleiert. In Afghanistan warben CIA-Agenten ab 1979 bis zu 100.000 Einheimische an, trainierten sie, unterstützten sie mit Waffen und Geld und schickten sie in den Kampf gegen sowjetische Truppen. Wohl einer der Hauptgründe für die gegenwärtige Stärke der Taliban in dem befreiten Land. Nicht immer nutzt die Agency bei ihren Operationen legale Mittel, Menschenrechtsorganisationen werfen der Behörde Verletzung internationalen Rechts und Folter vor.

Frankreich – DGSE und DST



Frankreichs Geheimdienst DGSE

Organisation des französischen Geheimdienstes

Zu den wichtigsten französischen Geheimdiensten gehören der Auslandsdienst „Direction Générale de la Sécurité Extérieure“ (DGSE) der Inlandsnachrichtendienst DST („Direction de la Surveillance du Territoire“) sowie der Militärnachrichtendienst DRM, der je sechs Stationen im In- und im Ausland führt.

Terrorbekämpfung

Der **DST** ist nicht nur für den Bereich Organisierte Kriminalität, Waffenhandel und Wirtschaftsspionage zuständig, sondern auch für Terror- und Spionageabwehr. Somit gehört zu seinen Aufgaben auch das Aufspüren und Überwachen von islamistischen Gefährdern im Inland. Zu nennen wäre hier außerdem die Groupe d'intervention de la Gendarmerie nationale, kurz **GIGN**. Diese Spezialeinheit der französischen Gendarmerie war im Januar an der Jagd auf die Pariser Terroristen beteiligt. Daneben verfügt sie über eine hochprofessionelle Recherche- und Entschlüsselungsabteilung.

Der **DGSE** übernimmt die Terrorbekämpfung im Ausland sowie die fernmeldetechnische Aufklärung (Sammeln und Analyse von Datenströmen). Aufgrund der Kolonialgeschichte ist der Dienst besonders gut in den Maghrebstaaten vernetzt. Seine Agenten schöpfen nicht nur Informationen ab, sie führen auch Spezialoperationen durch. Seit 2009 müssen sie vom französischen Präsidenten bewilligt werden. Im Zuge der Snowden-Enthüllungen wurde außerdem bekannt, dass der DGSE auch von Bürgern im Inland umfassende Kommunikationsdaten sammelt.

Geschichte des DGSE

Die Geschichte der DGSE beginnt mit Charles de Gaulle. Der spätere Ministerpräsident Frankreichs ließ 1940 aus dem Exil einen Geheimdienst zusammenstellen. Er sollte für die Widerstandsbewegung „France Libre“ gegen das NS-Regime spionieren. Nach dem Krieg wurde ein neuer Geheimdienst gegründet, der Service de Documentation Extérieure et de Contre-Espionnage (SDECE). Seine Aufgaben: ausländische Berichterstattung und Gegenspionage. 1982 löste ihn der DGSE ab.

Geschichte des DGSE

Die Geschichte der DGSE beginnt mit Charles de Gaulle. Der spätere Ministerpräsident Frankreichs ließ 1940 aus dem Exil einen Geheimdienst zusammenstellen. Er sollte für die Widerstandsbewegung „France Libre“ gegen das NS-Regime spionieren. Nach dem Krieg wurde ein neuer Geheimdienst gegründet, der Service de Documentation Extérieure et de Contre-Espionnage (SDECE). Seine Aufgaben: ausländische Berichterstattung und Gegenspionage. 1982 löste ihn der DGSE ab.

Die Schwerpunkte des DGSE sind stark von Frankreichs Geschichte als Kolonialmacht geprägt. Denn zu seinen ehemaligen Kolonien pflegt Frankreich auch heute noch wirtschaftliche Beziehungen. Die Regierungen sollten also stabil bleiben. Wo Frankreich Fundamentalismus fürchtete, griff der Geheimdienst ein. So wie Ende der 1980er-Jahre [in Algerien](#). Angeblich ermordete der DGSE 1992 den algerischen Präsidenten Muhammad Boudiaf. Und auch [in Syrien](#) könnte sich die Behörde 2012 eingemischt haben, Sgro. Agenten sollen dem [syrischen General Manaf Tlass](#) bei der Flucht geholfen haben. Der stand einst Machthaber Assad nahe.

Spektakuläres über den DGSE

Die wohl legendärste Doppelspionin überhaupt war für die Franzosen im Einsatz: [Mata Hari](#). Die Nackttänzerin ließ sich zur Zeit des Ersten Weltkriegs von den Deutschen dafür bezahlen, französischen Militärs Geheimnisse zu entlocken. Gleichzeitig spionierte sie für die Franzosen in den von den Deutschen besetzten Gebieten. Die schöne Niederländerin wurde schließlich von den Franzosen zum Tode verurteilt, weil sie auch an Deutschland Geheimnisse verraten haben soll. Was genau sie wem erzählt hat, ist bis heute nicht bekannt. Erst 2017 wird der französische Staat die Akten freigeben.

In den 1980er-Jahren kämpfte der französische Geheimdienst gegen Greenpeace. Die französische Regierung testete zu dieser Zeit im Mururoa-Atoll im Pazifik Atomwaffen. Greenpeace-Aktivisten wollten dagegen protestieren. Agenten des DGSE gelang es, auf dem Greenpeace-Schiff Sprengsätze anzubringen. Bei der Explosion starb ein Mensch. Bewilligt wurde die Aktion angeblich vom damaligen Präsidenten François Mitterrand. Der Verteidigungsminister rechtfertigte das Vorgehen: Anders hätte man den Protest nicht verhindern können.

Großes Aufsehen erregte auch der Vorgänger des DGSE, der SDECE: 1965 verschwand Ben Barka, ein Marokkaner im französischen Exil – bis heute ist nicht geklärt, wer ihn entführt hat. Im Verdacht stehen französische Agenten. Sie hätten damit dem marokkanischen König geholfen und zugleich den Einfluss Frankreichs auf Marokko gesichert. Bakra war [in Marokko](#) wegen Hochverrats verurteilt worden, weil er den König scharf kritisiert hatte. Er soll vom marokkanischen Innenminister getötet worden sein.

Israel – Mossad, Lakam, Schin Bet



Organisation des israelischen Geheimdienstes

In Israel gibt es vier Behörden, die sich um nachrichtendienstliche Belange kümmern: Den **militärischen Geheimdienst Aman**, den wissenschaftlichen **Nachrichtendienst Lakam**, den **Inlandsgeheimdienst Schin Bet** und den – sicherlich am bekanntesten – **Auslandsgeheimdienst Mossad**.

Terrorbekämpfung

Der Mossad kümmert sich um die Sicherheit des Landes und des Militärs - und somit um die Terrorbekämpfung. Er gilt aber auch als operativer Arm der Regierung – Geschichten über Liquidierungen und Entführungen durch Mossad-Agenten gibt es seit jeher. Das Hauptquartier des Mossad befindet sich in Tel Aviv, laut Schätzungen arbeiten in der Behörde etwa 1200 Geheimdienstler. Darunter aktive Agenten, die sogenannten Katsas, und freiwillige Helfer, die sogenannten Sjanim – organisiert in einem weltweiten Netz israelischer Spione.

Eine der großen Stärken des Mossads ist die so genannte Human Intelligence (HUMINT), der Erkenntnisgewinn durch menschliche Quellen: Der Mossad ist auch im arabischen Raum gut vernetzt und verfügt dort im Gegensatz zu den westlichen Geheimdiensten über viele Informanten. Eine wichtige Rolle spielt hier auch Lakam. Der Dienst ist das israelische Pendant zur NSA und somit für die elektronische Aufklärung sowie Cyberkrieg zuständig, die in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen haben.

Geschichte des Mossad

Israel ist ein vergleichsweise junger Staat: 1947 teilte die UN Palästina in einen [jüdischen](#) und einen arabischen Staat – um einen Lebensraum für die Überlebenden des Holocausts zu schaffen. Für die arabische Bevölkerung stellten die Pläne jedoch eine Provokation dar: Einer der zentralen Konflikte des 20. Jahrhunderts war geschaffen. Kriegerische Auseinandersetzungen folgten, gleichzeitig arbeiteten inoffizielle Organisationen daran, arabische Aufstände zu vermeiden. 1949 gründete der damalige Premierminister David Ben-Gurion dann den ersten offiziellen Geheimdienst, zunächst dem Außenministerium zugeordnet, später Teil des Büros des Premierministers.

Spektakuläres über den Mossad

Wie Alexandra Sgro in ihrem Buch „Geheimdienste der Welt“ beschreibt, wählte der Mossad seine Bewerber besonders streng aus: Angehende Agenten mussten ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen, indem sie an gut einsehbaren Stellen Bomben platzieren sollten – ohne, dass sie dabei gesehen werden. Wer geschickt genug war, wurde Agent. Heute steht am Beginn lediglich ein medizinischer und psychologischer Check, die Ausbildung dauert drei Jahre – mit einem Stundenplan aus Ausfragen, Leeren toter Briefkästen, Durchführung von Anschlägen und die spezielle israelische Kampfkunst Krav Maga.

Doch das sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Mossad einer der effizientesten Geheimdienste weltweit ist, erklärt der Experte Beer. Eine der spektakulärsten – und ersten großen – Operationen des Mossads war die Gefangennahme des [nach Argentinien geflohenen Nazis Adolf Eichmann](#). Er war als Mitglied des Reichsicherheitshauptamtes maßgeblich an der Deportation und Ermordung der Juden im „Dritten Reich“ beteiligt. Er tauchte in Südamerika unter, wurde allerdings vom Mossad aufgespürt und 1960 verhaftet. Nach einem neunmonatigen Prozess wurde er zum Tode verurteilt und 1962 hingerichtet.

Zehn Jahre später kam es bei den [Olympischen Spiele](#) in [München](#) zur Katastrophe: Eine palästinensische Terror-Gruppe ermordete elf israelische Sportler – die israelische Führung schwor Rache. Die Sondereinheit „Caesarea“ jagte die acht Mörder über den gesamten Globus und vollendete die Hatz mit dem Mord an dem letzten Attentäter im Jahr 1979. Die Operation „Zorn Gottes“ ging in die Geschichte ein – wohl auch deshalb, weil ein Unschuldiger sterben musste. Mossad-Agenten töteten den [Marokkaner](#) Ahmed Bouchiki. Sie verwechselten ihn mit einem der palästinensischen Attentäter.

Und auch heute noch scheint der Mossad sehr aktiv zu sein. 2012 machte ein Medienbericht die Runde, wonach sich israelische Agenten Mitte der 2000er als CIA-Spione ausgegeben haben sollen, um eine Rebellen-Organisation zu Anschlägen [im Iran](#) anzustiften. Es war eine der „besonderen“ Methoden im geheimen Atomkrieg. Von 2010 bis 2012 wurden vier iranische Atom-Wissenschaftler ermordet – [von Israel](#), so Beobachter.

Großbritannien – MI5, MI6, GQHR



Organisation des britischen Geheimdienstes

Neun Behörden kümmern sich in Großbritannien um die Geheimdienstarbeit, organisiert im Secret Service Bureau. Am bekanntesten sind der Security Service und der Secret Intelligence Service, besser bekannt unter den Namen MI5 und MI6. Während sich der Blick des **MI5** in das eigene Land richtet, kümmert sich der **MI6** um das Ausland. Für die Datenüberwachung ist das "Government Communications Headquarter", kurz **GCHQ**, zuständig. Nach Informationen des "Economist" betrug das Budget für MI5, MI6 und GCHQ im Jahr 2005 1,3 Milliarden Pfund (etwa Milliarden Euro). Inzwischen dürfte es erheblich gestiegen sein. Der GCHQ soll über 5900 Mitarbeiter verfügen.

Terrorbekämpfung

Der MI5 kümmert sich um die Überwachung von Dschihadisten und anderen Extremisten in Großbritannien. Der MI6 geht im Ausland auf Terroristenjagd. Der GCHQ bildet zusammen mit der NSA und weiteren kleineren Aufklärungsdiensten ein globales Daten-Überwachungsnetz. Im Zuge der Snowden-Enthüllungen machte dabei ihr umfangreiches europäisches Spähprogramm Tempora Furore: Die Agenten hören nicht nur mutmaßliche Terroristen ab, sondern auch [europäische](#) Regierungen, Institutionen und Firmen.

Geschichte des MI6

Ursprünglich war der MI6 für die Marine zuständig, als er 1909 gegründet wurde. Zunehmend spezialisierte sich der Dienst aber auf das Ausland, im Ersten [Weltkrieg](#) sammelten Agenten Informationen über das Deutsche Reich und kämpften gegen den Kommunismus [in Russland](#). Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten arbeitete der SIS unter anderem an der Entschlüsselung der Geheim-Codes der Nazis.

Im Kalten Krieg versuchte sich die Behörde in der Anwerbung sowjetischer Offizieller oder an Staatsstreichen, über die Erfolgsrate schweigt sie sich bis heute aus. Seit 1994 sind die Zuständigkeiten im Intelligence Services Act geregelt. Auch die Überwachung von Telefonaten und Internetaktivitäten Verdächtiger gehört zur Aufgabe der Behörde. [Könnten Sie ein MI6-Agent sein?](#)

Spektakuläres über den MI6

Hinlänglich bekannt wurde der MI6 durch die Arbeit des wohl berühmtesten Spions James Bond, auch wenn dieser natürlich nur ein Roman- und Filmheld ist. In der Realität ist Thomas Edward Lawrence eine der schillerndsten Personen in der Geschichte der Geheimdienste, auch bekannt als Lawrence von Arabien. Der studierte Archäologe begab sich 1914 offiziell zur Kartographierung in den Nahen Osten, unter der Hand ging es um militärisches Auskundschaften. Aufgrund seiner Erfolge und Fähigkeiten wurde er schnell vom britischen Geheimdienst angeworben – und integrierte sich derart gut in die einheimischen Beduinenvölker, dass er sie zum Aufstand gegen die Fremdherrschaft durch die Türken führte. Ganz im Sinne seines Heimatlandes. Noch zu Lebzeiten wurde Lawrence zum Mythos – und zu einem beliebten Gesprächsgegenstand der [englischen](#) Aristokratie.

Eine spektakuläre Mordtheorie geistert seit dem 3. August 1997 durch Großbritannien: Wurde Prinzessin Diana, die Ex-Frau des britischen Thronfolgers Prinz Charles, vom MI6 beseitigt? Sgro schreibt dazu, dass das britische Königshaus Angst vor einem muslimischen Schwiegervater des zukünftigen Königs gehabt hatte und Lady Di zu allem Überfluss auch noch schwanger gewesen sein soll. Diana war seit kurzem mit Dodi Al-Fayed zusammen, dem Sohn des Harrod-Geschäftsführers Mohamed Al-Fayed. [Bis heute ist der Fall nicht aufgeklärt](#), Gerüchte über vertauschte Blutproben, eine überschnelle Einbalsamierung zur Vertuschung der Schwangerschaft und den Einsatz einer Stroboskop-Lichtkanone zur Blendung des Limousinen-Fahrers machen noch immer die Runde.

Deutschland – BND, BfV, MAD



Organisation der deutschen Nachrichtendienste

[Drei Nachrichtendienste teilen sich in Deutschland den Schutz der Bürger.](#) Das **Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)** ist im Inland zuständig, der **Bundesnachrichtendienst (BND)** im Ausland. Der **militärische Abschirmdienst (MAD)** kümmert sich als dritter großer Dienst um die Abwehr von Spionage, Sabotage und Zersetzung, wenn es um den Schutz der Armee geht. Die drei Behörden arbeiten größtenteils getrennt. Zusätzlich gibt es das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), das sich um IT-Sicherheit und datentechnische Aufklärung kümmert.

Terrorbekämpfung

Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) beobachtet mögliche terroristische Aktivitäten im Inland. In den Bundesländern sind die jeweiligen Landesverfassungsschutzämter für die Überwachung von Gefährdern und Analyse der terroristischen Strukturen zuständig. Die Zahl der Observanten ist allerdings beschränkt, wie im Zuge der Aufarbeitung des NSU-Skandals deutlich wurde. Dabei offenbarten sich außerdem erhebliche Kommunikation- und Kooperationsprobleme zwischen den Behörden.

Für die Überwachung und Analyse im Ausland ist der BND zuständig. Er beschäftigt nach Auskunft des Geheimdienstexperten Schmidt-Eenboom insgesamt etwa 6000 Mitarbeiter, von denen sich etwa 1500 um die fernmeldetechnische Aufklärung kümmern und weitere 1500 als so genannte menschliche Quellen arbeiten - sie sind also Agenten im Einsatz. Der BND kooperiert mit zahlreichen ausländischen Diensten – außer mit westlichen Partnern auch mit [Israel](#) auch mit den Russen und den Chinesen.

Geschichte des BND

Die Alliierten gaben 1949 die Struktur des Geheimdienstes in der Bundesrepublik vor. Dabei zogen sie vor allem die Lehren aus dem System des NS-Regimes: Die Geheime Staatspolizei, kurz Gestapo, hatte dort die Möglichkeit, eigenmächtig Verhaftungen durchzuführen. Das darf der Verfassungsschutz in Deutschland nicht.

Die Nachrichtendienste haben generell keine polizeilichen Befugnisse.

Der BND ist als deutscher Auslandsgeheimdienst dem Kanzleramt unterstellt und wurde 1956 gegründet. Zu den Aufgabenbereichen gehört die Beobachtung mutmaßlicher Terroristen, der organisierten Kriminalität, illegaler Finanzströme, des Rauschgifthandels, der Weitergabe von ABC-Waffen und Rüstungsgütern sowie von Krisenregionen wie Afghanistan oder [Pakistan](#). Dazu wertet der BND Informationen von menschlichen Quellen, elektronische Kommunikation sowie Satelliten- und Luftbilder aus. Er zählt etwa 6000 Mitarbeiter – vom Fahrer bis zum Nuklearphysiker. Wie viel Geld der BND für Spionage ausgeben darf, hält die Behörde streng geheim.

1950 wurde in der Deutschen Demokratischen Republik wohl einer der bekanntesten Geheimdienste der Welt gegründet: Das Ministerium für Staatssicherheit, kurz Stasi. Angegliedert an die Stasi war der Auslandsgeheimdienst Hauptverwaltung Aufklärung, die sich vor allem mit dem westlichen Bruder beschäftigte. Die Stasi mauserte sich zu einem entscheidenden Machtinstrument der sozialistischen Regierung. Sie unterdrückte Andersdenkende, warb sogenannte Spitzel an, inhaftierte Dissidenten – die Bevölkerung hatte Angst vor der Behörde. Das lag daran, dass die Behörde polizeiliche Befugnisse hatte. Bis heute läuft die Aufarbeitung über das Ausmaß der Stasi-Überwachung.

Spektakuläres über den BND

Deutsche Spione à la James Bond? Falsch. Beim BND sind Fremdsprachenexperten, Informatiker, Juristen, Biologen, Ingenieure und Islamwissenschaftler gefragt, keine Superagenten. Sie werden innerhalb von zwei bis drei Jahren zum Agenten ausgebildet – und dann als Tarifbeschäftigte, Soldaten und Beamten angestellt.

2006 erschütterte ein Bericht über die Arbeit des BND die Bundesrepublik: Im großen Stil hörte der Dienst Journalisten ab. Gerade in den Achtzigern war der Bedarf an Informationen besonders hoch, namhafte Autoren bei Zeitungen wie Stern, Spiegel oder FOCUS standen unter Beobachtung.

Welche Rolle spielte der BND [im Irak](#)-Krieg 2003? Hartnäckig halten sich Gerüchte, dass der Dienst einen Informanten hatte, der behauptete, dass der Irak Massenvernichtungswaffen und Biolabore besessen haben soll. Weiterhin haben Agenten des BND, so zeigt Alexandra Sgro in ihrem Buch „Geheimdienste der Welt“, angeblich strategische Informationen über irakische Verteidigungsstellungen und Truppenbewegungen an die USA weitergegeben. Die Bundesregierung hatte offiziell verlauten lassen, dass sich Deutschland aus dem Irak-Krieg heraushält – lässt sich dieser Status nach den Enthüllungen noch halten?

Russland – FSB, SWR, GRU



Organisation des [russischen](#) Geheimdienstes

Russland verlässt sich seit dem Zerfall der Sowjetunion auf diese Geheimdienst-Behörden: Den Inlandsgeheimdienst FSB, den Auslandsnachrichtendienst SWR, den Schutzdienst FSO und den Militärnachrichtendienst GRU. Die Aufgaben des SWR umfassen dabei Gegenspionage und Fernaufklärung, der Dienst umfasst rund 13.000 Mitarbeiter.

Terrorbekämpfung

Um den Kampf gegen Terror kümmert sich neben dem SWR maßgeblich auch der Inlandsgeheimdienst FSB. Hintergrund: Bei dem KGB-Nachfolger liegt die Zuständigkeit für die autonome Kaukasusrepublik Tschetschenien, die zum russischen Staatenverbund gehört. Und Tschetschenien gilt als Hochburg islamistischer Terroristen, von denen sich inzwischen auch Hunderte den militanten IS-Dschihadisten angeschlossen haben sollen.

Der FSB verfügt nach unsicherer Quellenlage über rund 100.000 Mitarbeiter und darf auch im Ausland tätig werden. Wie die CIA hat auch der FSB weitreichende Freiheiten bei der Wahl der Mittel - Menschenrechtler prangern seine Folter-Methoden an.

Geschichte des russischen Geheimdienstes

Die Wirren um die Abdankung des Zaren Nikolaus II. in der Februarrevolution 1917 forderten ein ganzes Land heraus: Eine provisorische Regierung wurde gebildet, die Oktoberrevolution brach aus, schon bald übernahmen kommunistische Bolschewiken die Macht. Der starke Mann Lenin regte die Gründung eines neuen Geheimdienstes an, um die Konterrevolution und Klassenfeinde zu bekämpfen.

Nach einigen Umstrukturierungen und dem Zweiten [Weltkrieg](#) entstand 1954 der KGB als eigenständiges Ministerium. Erst 1991, mit dem Ende der Sowjetunion, hörte er auf zu existieren – wobei der Geheimdienst in Weißrussland noch immer KGB heißt. Der sowjetische KGB arbeitete dabei sowohl nach innen als auch nach außen, dazu gehörten Gegenspionage, Auslandsspionage, Bekämpfung von Regimegegnern, Sicherung der Parteimitglieder. SWR und FSB wurden in den 1990-Jahren gegründet und teilen sich wiederum in eigene Büros und Organe auf.

Spektakuläres über den russischen Geheimdienst

Normalerweise sind es Geschichtsbegeisterte, die Geheimdiensten Verschwörungstheorien andichten. In den 80er-Jahren, so schreibt Sgro in ihrem Buch, war es allerdings der KGB selbst, der für Furore sorgte: Tüchtige Sowjet-Agenten setzten das Gerücht in Umlauf, dass die US-Amerikaner den HI-Virus hergestellt und aus Versehen freigesetzt hätten. Der Plan: die USA damit zu diskreditieren. Selbst die deutsche Zeitung „taz“ griff die These auf. 1987 entschuldigte sich der Staatschef Gorbatschow bei US-Diplomaten, die Zeitung brauchte 20 Jahre länger und entschuldigte sich 2010.

Unabhängig davon unterstanden dem KGB einige der berühmtesten Spione des 20. Jahrhunderts: Beispielsweise sorgte der Journalist Richard Sorge dafür, dass sich die Sowjets auf die deutschen und japanischen Angriffspläne einstellen konnten – weil der überzeugte Kommunist Dokumente weitergab. Aldrich Ames dagegen arbeitete eigentlich beim CIA, dort leitete er die Abteilung „Gegenspionage UDSSR“. Was niemand wusste: Ames spionierte für Russland. Er bekam Geld, die Sowjets die Namen von US-Spitzeln. Und dann wären da noch das Spionage-Ehepaar Rosenberg, der Doppel-Agent Heinz Felfe, der Atomwaffen-Physiker Klaus Fuchs.

Wie im Kalten Krieg: Erst im Juli stand ein russisches Agenten-Ehepaar vor dem Gericht [in Stuttgart](#). Das Ehepaar firmierte unter den Decknamen Andreas und Heidrun Anschlag. Auch wenn die beiden nicht als klassische Spione gearbeitet haben sollen, hatten sie wohl als eine Art Briefkasten gedient. Das Paar wurde 2011 von [Beamten des BKA und der GSG9 aufgespürt und festgenommen](#), nachdem sie 20 Jahre lang unentdeckt geblieben waren. Derzeit verhandeln russische und deutsche Behörden [über einen Austausch](#) der beiden Russen gegen einen deutschen Agenten.

Dass auch der moderne russische Geheimdienst an traditionellen Methoden festhält, zeigt eine Meldung der russischen Zeitung „Iswestija“. Zum Schutz streng geheimer Informationen [schreiben russische Geheimdienste auf Schreibmaschinen](#), nicht digital, auch handschriftliche Aufzeichnungen seien üblich. Besonders beliebt: das deutsche Modell Triumph-Adler Twen 180. Dabei hat jede Schreibmaschine eine eigene Signatur, so dass jedes Dokument der Maschine zugeordnet werden kann, auf der es geschrieben wurde.

Türkei – MIT



Organisation türkischen Geheimdienstes

Der Millî İstihbarat Teşkilâtı (MIT) ist der einzige Nachrichtendienst [der Türkei](#). Er ist für innere Sicherheit und Spionageabwehr zuständig. Außerdem hat er die Pflicht, für den Schutz der Landesgrenzen zu sorgen. Der Geheimdienst untersteht direkt dem Premierminister und ist dafür verantwortlich, bedrohliche Gruppierungen im In- und Ausland zu beobachten.

Terrorbekämpfung

Bei der Terrorbekämpfung hatte der MIT in der Vergangenheit vor allem die Mitglieder und Anhänger der verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans PKK im Visier, die für die Autonomie der kurdischen Gebiete der Türkei kämpfen. Inzwischen haben auch die Dschihadisten des Islamischen Staates an Bedeutung gewonnen.

Der türkische MIT kooperiert mit den westlichen Diensten. Im Sommer 2014 hatte der [FOCUS allerdings aufgedeckt](#), dass die Behörden kaum noch Reisekontrollmeldungen von mutmaßlichen Islamisten und IS-Sympathisanten an die Partnerdienste in Deutschland und [Frankreich](#) weitergeben. So könnte es der mutmaßlichen Pariser Terrorhelferin Hayat Boumeddiene auch gelungen sein, über Istanbul [nach Syrien](#) auszureisen. Hintergrund der mangelnden Unterstützung ist, dass der MIT ein enormes Erstarken der Kurden befürchtet, wenn der IS zerschlagen wird.

Geschichte des MIT

Schon vor der Gründung der Türkei gab es Geheimdienste. 1913 wurde Teşkilât-I Mahsusa als erster zentralisierter und organisierter türkischer Nachrichtendienst gegründet. Er sollte die Aktivitäten von Separatisten eindämmen. Während des Ersten Weltkrieges erlebte die Behörde ihre Blütezeit und war militärisch und paramilitärisch aktiv. Das Ende des Krieges bedeutete auch das Ende des Geheimdienstes.

Sein Nachfolger war Karakol Cemiyeti, der Zivilpersonen und kleine Gruppierungen ab 1919 im türkischen Unabhängigkeitskrieg mit Waffen ausstattete. So gelang es, die Besatzungsmächte zu besiegen. Als die [Briten](#) im Jahr 1920 Istanbul besetzten, lösten sie auch den Nachrichtendienst auf. Danach gab es viele verschiedene Geheimdienste, die nie lange Bestand hatten. Bis 1965 der Millî İstihbarât Teşkilâtı gegründet wurde.

Spektakuläres über den MIT

Wie Sgro in ihrem Buch „Geheimdienste der Welt“ schreibt, werden beim türkischen Geheimdienst nur schriftliche Bewerbungen angenommen, die per Post eingesendet werden – [eine Vorbereitung auf die Spionagetätigkeit](#)? Die frisch gebackenen Agenten bekommen ihren Arbeitsort dann per Losverfahren zugeteilt.

In den Neunzigern machten Berichte die Runde, der türkische Geheimdienst würde militante Separatisten bekämpfen. Allerdings nicht nur im eigenen Land, sondern auch in Deutschland. Dabei schüchterten die Agenten angeblich Oppositionelle ein, bedrohten Asylbewerber und kündigten Repressalien gegen die in der Türkei lebenden Verwandten an.

Ein anderes Ziel hatte laut Spekulationen sogenannter Experten der türkische Geheimdienst Mitte der 2000er-Jahre: Zu diesem Zeitpunkt war gerade die [sogenannte Sauerland-Gruppe](#) verhaftet worden. Sie plante offenbar einen Bombenanschlag in Deutschland, unterstützt von dem Türken Mevlüt K. – laut Medienberichten ein Informant des türkischen Geheimdienstes. Fakt ist: Er ist untergetaucht und wird per internationalem Haftbefehl gesucht.

Österreich – HNA, HAA, BVT



Organisation des österreichischen Geheimdienstes

In Österreich gibt es drei Geheimdienste: Der Auslandsnachrichtendienst ist das **Heeresnachrichtenamt (HNaA oder HNA)**. Sein Gegenstück ist das **Heeres-Abwehramt (HAA oder HabwA)** als militärischer Inlandsnachrichtendienst. Beide unterstehen dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport.

Terrorbekämpfung

Konkret für den Kampf gegen Terrorismus zuständig ist das **Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT)**. Ähnlich wie in Deutschland gibt es daneben neun Landesverfassungsschutzämter, die Aktivitäten im Inland ausspähen sollen.

Geschichte der österreichischen Geheimdienste

Militärische Nachrichtendienste gibt es in Österreich seit den Napoleonischen Kriegen. Napoleon veränderte damals mit seiner „Grande Armée“ die Kriegsführung, die Truppen waren beweglicher und agierten schneller. Die österreichische Monarchie musste darauf reagieren und begann, ein strukturiertes „militärisches Nachrichtenwesen“ aufzubauen. 1850 wurde der erste offizielle Nachrichtendienst in der österreichischen Monarchie eingerichtet: das Evidenzbüro. Ende des 19. Jahrhunderts überwachten dann die ersten „Geheimen Polizeiagenten“ hauptsächlich die öffentliche Sittlichkeit.

Diese Struktur änderte sich bis zum Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938 kaum. Danach spionierte die Gestapo im Inland, der Sicherheitsdienst war für das Ausland zuständig und die Abwehr für militärische Spionage. Sie galten auch in Österreich als mächtiges Instrument der Nationalsozialisten. Eine der ersten Amtshandlungen nach dem Zweiten Weltkrieg war die Gründung einer österreichischen Staatspolizei. Erst 1955 gründete das Bundesheer einen militärischen Geheimdienst.

1972 wurde dieser in das heutige Heeres-Nachrichtenamt (HNaA) umgebaut. Zunächst beschäftigte sich dieses sowohl mit Auslandsaufklärung als auch mit Abwehr. 1985 wurde vom HNaA das Abwehramt abgespalten, weil das Heeresnachrichtenamt zu mächtig geworden war. Heute ist das Heeresnachrichtenamt vor allem im Einsatz gegen Terrorismus, Organisierte Kriminalität und irreguläre Migration.

Spektakuläres über die österreichischen Geheimdienste

Im Parlament ist ein ständiger Unterausschuss des Landesverteidigungsausschuss für die Kontrolle des Heeresnachrichtenamtes zuständig, die Parlamentarier sind aber auf strenge Verschwiegenheit vereidigt. Das HNaA soll eng mit US-amerikanischen Geheimdiensten zusammenarbeiten und vor allem in der Zeit des Kalten Krieges wichtige Informationen über Vorgänge in den Balkanstaaten an die USA weitergegeben haben. 1968 waren es österreichische Agenten des Heeresnachrichtenamtes, die als erste über den Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in die Tschechoslowakei Bescheid wussten.

Das Stillschweigen rund um die Arbeit des Heeresnachrichtenamtes verlieh dem Nachrichtendienst zwischenzeitlich große Macht. Das ging so weit, dass sogar Verteidigungsminister ausspioniert worden sein sollen. Als Verteidigungsminister Friedhelm Frischenschlager das zufällig erfuhr, soll er so erobert gewesen sein, dass er im Jahr 1985 das Heeresnachrichtenamt reformieren und das Heeres-Abwehramt davon abspalten ließ. Die beiden Nachrichtendienste sind bis heute politisch verfeindet: Das HNaA wird der Österreichischen Volkspartei zugeordnet, das HAA den österreichischen Sozialdemokraten. Diese sollen sich seit ihrem Bestehen immer wieder gegenseitig ausspionieren.

Syrien – Abteilung für militärische Aufklärung



Syriens Geheimdienst ist in der Hand des Machthabers Baschar al-Assad

AFP

Organisation des syrischen Geheimdienstes

Sofern die Strukturen nicht durch den Bürgerkrieg zerstört wurden, teilen sich fünf Behörden die Geheimdienst-Aufgaben auf. Es gibt einen allgemeinen zivilen Nachrichtendienst, einen Nachrichtendienst der Luftwaffe, das Direktorat für Staatssicherheit sowie das Direktorat für politische Sicherheit im Innenministerium. In den Zeiten des Umbruchs ist aber vor allem eine Behörde wichtig: die Abteilung für Aufklärung. Sie unterstützt die militärischen Truppen und soll Dissidentengruppen zerschlagen – und soll dabei an illegalen Aktionen beteiligt gewesen sein.

Bis Syriens Machthaber Baschar al-Assad wegen der Unterdrückung des arabischen Frühlings in Ungnade gefallen ist, war Syrien für westliche Geheimdienste ein wichtiger Kooperationspartner auf Geheimdienstebene. Angesichts des Erstarkens des Islamischen Staates werden die früheren Bande wiederbelebt - wenn auch nicht öffentlich.

Geschichte der Abteilung für Militärische Aufklärung

Die Gründung der Abteilung für Militärische Aufklärung datiert auf das Jahr 1969. In der westlichen Welt wurde der Geheimdienst allerdings erst in den 2000er-Jahren bekannt. Im Kampf gegen die Auswirkungen des arabischen Frühlings [in Syrien](#) koordinierte die Abteilung ab 2010 die Niederschlagung von Demonstrationen und die Diskreditierung der Rebellen.

Doch auch in westliche Staaten entsendete der Geheimdienst seine Agenten: So soll ein Deutsch-[Libanese](#) über mehrere Jahre hinweg Informationen über syrische Oppositionelle in der Bundesrepublik gesammelt und an den syrischen Geheimdienst weitergegeben haben. Und auch der BND hat offenbar gute Kontakte nach Syrien: Die [Tagesschau](#) berichtete im Mai, dass der BND-Präsident an einem Treffen mit syrischen Geheimdienstlern teilgenommen haben soll.

Spektakuläres über die Abteilung für Militärische Aufklärung

Wenig ist über die Arbeit des syrischen Geheimdienstes bekannt. Doch ein Name steht wohl in direktem Zusammenhang mit einer Aktion syrischer Agenten im Jahr 2011: Oberstleutnant Hussein Harmusch. Er rief in einem Internetvideo dazu auf, sich gegen die syrische Regierung zu stellen und setzte sich in [die Türkei](#) ab.

Kurze Zeit später verschwand er spurlos. Was war passiert? Sgro schildert die Geschichte folgendermaßen: Am Tag seines Verschwindens traf sich Harmusch mit einem türkischen Agenten, der ihn mit dem Auto abholte, aber nach Eigenaussage wenige Minuten später wieder absetzte.

Mehr als zwei Wochen nach dieser Episode strahlte das syrische Staatsfernsehen ein Video aus, in dem Harmusch seinen Aufruf zum Widerstand widerrief. Experten erkennen einen tiefverängstigten Mann, sie gehen davon aus, dass er gezwungen wurde. Harmusch verschwindet daraufhin von der Bildfläche, bis heute weiß niemand, wo er ist. Nur die türkische Regierung äußerte sich noch einmal zu dem Fall: Sie ließ verlauten, dass der angebliche türkische Agent tatsächlich aus Syrien stammte.

Mit welcher [Grausamkeit der syrische Geheimdienst](#) beispielsweise gegen Dissidenten vorgeht, zeigen Berichte aus dem Jahr 2012: Menschenrechtsorganisationen sprechen bei den Geheimdienstzentren in Damaskus von der „Hölle auf Erden“. „Human Rights Watch“ erfasste zahlreiche Fälle, in denen Familien ihre vermissten Angehörigen nur noch tot finden konnten: Mit Brandflecken und Blutergüssen übersät. Überlebende berichten von Methoden, die man aus dem europäischen Mittelalter kennt: Sie wurden an den Händen aufgehängt, dann wurden sie geschlagen und geschnitten. Oder sie wurden auf Kreuz-ähnliche Holzbretter geschnallt und von Häschern auf die Fußsohlen geschlagen. Andere berichten von Stromschocks im Genitalbereich und weiteren Foltermethoden.

Die Beobachtergruppe „Violations Documentation Center“ spricht von über Zehntausenden Syrern, die seit 2011 verhaftet worden sind. Weniger als ein Fünftel sei bislang freigelassen worden. Experten gehen allerdings von weiter höheren Zahlen aus: Sie sprechen von Hunderttausenden Inhaftierten.

China – Ministerium für Staatssicherheit



In China ist das Ministerium für Staatssicherheit als Geheimpolizei tätig

Colourbox.de

Organisation des chinesischen Geheimdienstes

Der Geheimdienst in der Volksrepublik China teilt sich in das Ministerium für Staatssicherheit und den Militärnachrichtendienst auf. Das Ministerium kümmert sich dabei um in- wie ausländische Belange und gilt als einer der größten Geheimdienste weltweit. Die Methoden wie Netzensur, Verletzung von Menschenrechten und zum Teil gewalttätige Überwachung von Dissidenten zeigt, dass das Ministerium ein Dienst mit polizeilichen Befugnissen zu sein scheint.

Geschichte des Ministeriums für Staatssicherheit

Dass Geheimdienste nicht erst ein Phänomen der Moderne sind, zeigt das riesige Netzwerk von Geheimdiensten in der Ming-Dynastie. Die Agenten wurden von Eunuchen angeführt, zumeist einfache Männer aus dem Volk. Die Ming-Herrscher sahen sich im 16. Jahrhundert zunehmend bedroht durch die Macht der Geheimtruppen und ihren Führern. Alle Maßnahmen kamen schließlich zu spät, die große Ming-Dynastie zerbrach. Unter anderem wegen des Konflikts zwischen hohen Beamten und den aus niedriger Herkunft stammenden Eunuchen.

Im Jahr 1949 gründete die Kommunistische Partei den Vorläufer des Sicherheitsministeriums. Die Behörde sollte die Granden der Partei über weltweite Vorkommnisse unterrichten, basierend auf Nachrichten der Presseagenturen und einer limitierten Zahl Zeitungen und Bücher. Mit der Konsolidierung der Macht der Kommunistischen Partei wuchs auch die Aufgabe des Geheimdienstes, die jäh durch die Kulturrevolution unterbrochen wurde. In den Siebziger Jahren wurde die Arbeit wieder aufgenommen und die Behörde in kurzer Zeit massiv erweitert, bis sie 1983 in das Ministerium für Staatssicherheit überformt wurde – um alles abzuwehren, was dem sozialistischen System Chinas gefährlich werden könnte.

Spektakuläres über das Ministerium für Staatssicherheit

Die [größte Bedrohung geht von Chinas Cyberspionage](#) aus: Erst im Mai hatte eine US-Expertenkommission eine Liste von militärischen Projekten veröffentlicht, die vom chinesischen Geheimdienst über das Internet ausspioniert wurde. Darunter derart wichtige strategische Objekte wie das Patriot-Raketenabwehrsystem, Flugzeuge und Kriegsschiffe. Aber auch das Videosystem für Drohnen, Nanotechnologie, Nachrichtenverbindungen – der Schaden sei kaum absehbar, so die Kommission. Der Hintergrund sind offenbar die Modernisierungsbemühungen der chinesischen Armee.

Doch auch vor Ort scheinen chinesische Spione ihrer subversiven Tätigkeit nachzugehen: Etwa 120 Agenten arbeiten in den USA, [Kanada](#), Japan, West-, Ost- und Nord-[Europa](#) als Geschäftsleute, Industrie-Arbeiter, Banker, Wissenschaftler, Journalisten.

Neuseeland – GCSB



Organisation des neuseeländischen Geheimdienstes

Neuseeland hat zwei Geheimdienstbehörden: Den Security Intelligence Service und das nachgeordnete Government Communications Security Bureau (GCSB). Das GCSB kümmert sich um die nationale Sicherheit, überwacht ausländische Datenströme, stellt Sicherheitssysteme für die Regierung zusammen – Einheimische und Zugezogene mit ständigem Wohnsitz dürfen dabei nicht überwacht werden. Die Behörde ist dem Premierminister unterstellt.

Geschichte des GCSB

Im Jahr 1977 wünschte sich der neuseeländische Premierminister einen Geheimdienst – vergleichsweise spät im Vergleich zu anderen Staaten. Schnell wurden Anlagen für die Überwachung in Waihopai und in Tangimoana gebaut. Bis dahin arbeiteten Angestellte des Auslands- und Verteidigungsministeriums an der Nachrichtenbeschaffung. Um besser reagieren zu können, baute die Regierung das GCSB auf.

Vor den Augen der Öffentlichkeit im Verteidigungsministerium versteckt, wurde die Behörde in den Anfang der 80er-Jahre zunächst nur der Politik vorgestellt. 1984 erfuhr die neuseeländische Öffentlichkeit von der Existenz des Geheimdienstes. Bis das GCSB aber eine eigene Behörde wurde, sollten noch mehrere Jahrzehnte vergehen: 2003, durch einen Erlass, wurde das GCSB als öffentliche Dienstleistungsabteilung eingerichtet.

Spektakuläres über das GCSB

Ausgerechnet ein Deutscher mit doppelter Staatsbürgerschaft – er hat auch einen [finnischen](#) Pass – wurde zum Politikum [in Neuseeland](#): [Kim Schmitz](#), auch bekannt als Kim Dotcom, geriet aufgrund zwielichtiger Online-Geschäfte in das Fadenkreuz des GCSB. Schmitz wurde im Januar 2012 aufgrund des Verdachts auf Urheberrechtsverletzungen sowie Geldwäsche verhaftet, doch bereits zuvor hörten neuseeländische Agenten Mr Dotcom ab – ohne Einverständnis der Regierung, allerdings im Auftrag [der Polizei](#).

Die Auswertung von [Emails](#) und Telefonaten, so zeichnet Sgro in ihrem Buch „Geheimdienste der Welt“ nach, brachte die Behörde auf die Spur der meisten Mitangeklagten. Das Problem: langjährige Bewohner Neuseelands dürfen nicht bespitzelt werden. Das Ergebnis: Die gesammelten Daten waren illegal erworben, der Premierminister entschuldigte sich bei Schmitz und dem neuseeländischen Volk.

Spanien – CNI



Organisation des spanischen Geheimdienstes

In Spanien kümmert sich der Centro Nacional de Inteligencia (CNI) um Spionage-Dinge. Der Geheimdienst ist Teil des spanischen Verteidigungsministeriums. Seine Aufgaben umfassen die Informationsbeschaffung und Abwehr, aber auch wirtschaftliche Analysen und politische Risikobewertungen. Der spanische Ministerrat fungiert einerseits als Kontrollorgan, andererseits bestimmt er jährlich die Ziele der Behörde neu. Der CNI umfasst etwa 600 Mitarbeiter.

Geschichte des CNI

Die Wurzeln der Behörde liegen in der Zeit des spanischen Bürgerkriegs: 1935 gründete die Zweite Republik einen Geheimdienst, der – überrascht vom Beginn des Krieges – allerdings nie seine Arbeit aufnahm. Bis zu acht verschiedene Dienste arbeiteten bis in die 70er-Jahre gleichzeitig, zum Teil beschafften sie sogar dieselben Informationen.

Erst 1972 gründete sich der erste offizielle Geheimdienst [in Spanien](#), der sogenannte Zentrale Dokumentationsdienst – noch unter der [Diktatur des Generals Francisco Franco](#). Hauptzweck war der Schutz der Diktatur und die Aufdeckung von Umsturzplänen. 1977, zwei Jahre nach dem Tod des Diktators, wurde der Geheimdienst reformiert und dem Verteidigungsministerium angegliedert.

Spektakuläres über das CNI

„Sieben spanische Agenten [im Irak](#) getötet“ – diese Nachricht ging 2003 um die Welt. Mit einem Schlag verlor der spanische Geheimdienst praktisch alle Experten in dem Land. Und alles nur, weil die Agenten offenbar einem irakischen Doppelagenten zum Opfer fielen. An einem Samstag im November trafen sich vier dort stationierte CNI-Agenten mit ihren Kollegen, die sie ablösen sollten. Mit dabei: ihre Kontaktperson und Informanten – und ein Maulwurf, der die Spanier an Saddams Truppen verriet. Ein tödlich verwundeter Agent rief offenbar noch während des Hinterhalts bei der CNI-Zentrale an und flehte mit letzter Kraft: „Sie bringen uns um. Schickt Hubschrauber herbei!“.

Ein schwieriges Verhältnis hat der CNI zum spanischen Königshaus: Als sich König Juan Carlos in den 2000ern eine Geliebte leistete, musste Spaniens Geheimdienstchef vor dem Parlament antanzen und Auskunft geben – offiziell zum Schutz der Monarchie und des Wohl des Königs. Doch eigentlich ging es um die Frage, ob die „enge Freundin“ des Königs auf Staatskosten ausgehalten wurde. Die Befragung verlief allerdings hinter verschlossenen Türen und ergab nichts Erhellendes. Erst ein Mitarbeiter der Polizeigewerkschaft erhärtete die Gerüchte und so wurde das Verhältnis zum Politikum – ohne Beteiligung des CNI.

Finnland – Supo



Der „Supo“, der zivile Nachrichtendienst, ist nur einer von Finnlands Geheimdiensten

Organisation des finnischen Geheimdienstes

In Finnland gibt es zwei offizielle Nachrichtendienste: Zum einen die „Suojelupoliisi“ (Supo), den zivilen Nachrichtendienst, und das „Pääesikunnan tiedusteluosasto“, den militärischen Nachrichtendienst. Die Supo ist ein Teil der finnischen [Polizei](#) und untersteht dem Innenminister, ihr Hauptquartier steht in Helsinki. Etwa 220 Geheimdienstler arbeiten dort an Terrorismus-Bekämpfung, Gegenspionage und allgemein der Bekämpfung von Verbrechen, die sich gegen die Regierung und die Politik richten.

Das „Pääesikunnan tiedusteluosasto“ dagegen untersteht dem finnischen Verteidigungsminister. Die Behörde ist mit dem Schutz des finnischen Hoheitsgebiets beauftragt. Ein zentrales Mittel für die Überwachung ist die Funkaufklärung: Sie sitzt in der zentralfinnischen Kleinstadt Tikkakoski.

Geschichte der Supo

Finnland litt schon immer unter seiner exponierten Lage: Über Jahrhunderte hinweg führten [Schweden](#) und [Russland](#) ihre kriegerischen Konflikte auf dem finnischen Festland aus, erst im 19. Jahrhundert konnten die [Finnen](#) die Fremdherrschaft abschütteln und zu einem eigenständigen Staat werden, obgleich eine starke Abhängigkeit zu Russland auch weiterhin bestand. 1917 rief Finnland seine Unabhängigkeit aus, eine tiefe Kluft zwischen rechten und linken politischen Kräften durchzog jedoch das Land.

Darin fußt die Geschichte der Geheimdienste: Rechte Kräfte gründeten eine Vorläufer-Organisation der Supo, um die „Roten“ zu überwachen. Nach dem Ende der Konflikte 1919 wurde die Geheimdienstarbeit dem Innenministerium unterstellt. Ab da lässt sich eine durchgehende Spionage-Tätigkeit bis in die Gegenwart verfolgen. Doch die politische Entzweiung brodelte weiter: 1949 wurde die Supo gegründet, um die mit Kommunisten besetzte Staatspolizei abzulösen. Die Organisation hat kein eigenes Einsatzkommando. Sie kann allerdings auf das „Karhu“-Team zurückgreifen, ähnlich dem amerikanischen Swat-Team.

Spektakuläres über die Supo

Eine der spektakulärsten Einsätze ist sicherlich Operation Stella Polaris: Im Zweiten [Weltkrieg](#) wurde Finnland erneut Dreh- und Angelpunkt östlicher und westlicher Machtinteressen. Einerseits verbündete sich Finnland zwar mit Nazi-Deutschland, andererseits fürchtete die Führung sowohl eine Invasion der Wehrmacht als auch der sowjetischen Truppen. Die Lösung war eine geheime Operation mit den Vereinigten Staaten: Mehrere finnische Spione setzten sich in das benachbarte Schweden ab und verkauften Informationen über das „Dritte Reich“ und die Sowjetunion an die USA.

1942, bei einem Besuch [Heinrich Himmlers](#), spionierte der finnische Geheimdienst den damaligen Reichsführer SS aus – und rettete so wohl 2000 Juden das Leben, wie die Historikerin Janne Könönen 2002 herausfand. Die heimlich abfotografierte Liste mit den Namen einheimischer Juden wurde dem damaligen Staatspräsidenten ausgehändigt – dieser sprach sich vehement gegen eine Auslieferung der Juden aus und bewahrte sie so vor der sicheren Deputation in deutsche Lager.

Brasilien – Abin



Brasiliens Nachrichtendienst heißt „Agência Brasileira de Inteligência“

dpa/Montage

Organisation des brasilianischen Geheimdienstes

Der brasilianische Geheimdienst heißt Agência Brasileira de Inteligência (Abin) und ist dem Präsidenten unterstellt. Die Aufgaben umfassen Spionage- und Terror-Abwehr, Informationsbeschaffung und Schutz der Bürger.

Geschichte der Abin

Schon 1927 wurde die militärische Behörde Conselho de Defesa Nacional gegründet, die sich zunächst mit geheimdienstlichen Aufgaben beschäftigte. Nachdem die Folgeorganisation die Arbeit in den Wirren des Militärputsches von 1964 schon wieder einstellte und durch einen regimehörigen Dienst ersetzt wurde, bestand die Behörde bis 1990. Die Abin wurde 1999 gegründet und übernimmt seitdem die Aufgabe des In- und Auslands-Geheimdienstes – im Gegensatz zu seinem Vorgänger als zivile Behörde.

Spektakuläres über die Abin

Nachwuchsarbeit bei Zehn bis 15-Jährigen? Warum nicht, muss sich die Abin gedacht haben. 2005, so beschreibt es Sgro in ihrem Buch, habe eine Informationsveranstaltung stattgefunden, bei der Jugendlichen die Arbeit von Agenten nahegebracht wurde. Dieses Programm soll weitergeführt werden und sich in Zukunft verstärkt an Schüler und Studenten richten.

Es muss eine skurrile Situation gewesen sein: 1983 entdeckte ein Maler im Büro des damaligen Präsidenten eine Wanze mit aktivem Sender. Brasilianische Zeitungen machten schnell den Schuldigen aus: den Geheimdienst. Der habe sich derartige Abhör-Vergehen schon öfters zuschulden kommen lassen, so die Argumentation. Die wahren Hintergründe bleiben unbekannt.

Im Juli diesen Jahres kam im Zuge des weltweiten Abhörskandals heraus, dass auch Brasilien im Fadenkreuz der NSA stand: Millionen Emails und Telefonate seien abgehört worden. Nach Informationen der Zeitung „O Globo“ ist Brasilien das am meiste ausgespähte Land Lateinamerikas.

Die schwierige Quellenlage

Das Internet ist voll brisanter Informationen über die Geheimdienste der Welt. Teilweise ist die Quellenlage mysteriös – und oft falsch. Behörden, die im Geheimen agieren, haben es natürlich an sich, zu den wildesten Verschwörungstheorien einzuladen, die Grenzen zwischen Wahrheit und Fiktion verwischen gerne. Doch es gibt auch seriöse und wissenschaftliche Ansätze – eine Übersicht:

Einen pragmatischen und sehr überblicksreichen Ansatz bietet das Buch „**Geheimdienste der Welt**“ von **Alexandra Sgro**, 2013 erschienen im Compact Verlag. Sgro fasst die wichtigsten Informationen zu bekannten Geheimdiensten wie MI6, BND, CIA aber auch unbekannteren Behörden wie [Schwedens](#) Säkerhetspolisen oder Griechenlands Ethniki Ypiresia Pliroforion zusammen und reichert die Berichte mit Geschichten zu den größten Skandalen und bekanntesten Spionen an.

Auf der wissenschaftlichen Seite schreibt der emeritierte Professor Dr. **Wolfgang Krieger** in seiner Monographie „**Geschichte der Geheimdienste. Von den Pharaonen bis zur CIA**“, 2010 in der zweiten Auflage bei C.H. Beck erschienen. Wie der Titel vermuten lässt, beginnt Krieger seine historische Suche nach den Wurzeln der Spionage in der Antike und verfolgt sie bis in die Gegenwart. Die aktuellsten Entwicklungen zu Snowden und der NSA fanden dabei aufgrund des Veröffentlichungszeitpunktes nicht in das Buch. Spannend: Trotz allem schreibt Krieger über Bürgerrechtsverletzungen, versteckte Kooperationen der internationalen Geheimdienste und „Whistleblower“.

Das „**Austrian Center for Intelligence, Propaganda & Security Studies**“ ([ACIPSS](#)) ist eine wissenschaftliche Plattform unter der Ägide von Professor Dr. **Siegfried Beer**. Das ACIPSS bietet Tagungsberichte, wissenschaftliche Studien und Interviews zu aktuellen Phänomenen – wie beispielsweise zum Abhör-Skandal. Außerdem beschäftigt sich das Center mit der Geschichte der Geheimdienste im europäischen Westen sowie den USA.

Weitere Links:

[Der Bundesnachrichtendienst](#)

[Die CIA](#)